

Der Prophet Joel und seine merkwürdigen Heuschrecken

»Was der Nager übriggelassen hatte, fraß die Heuschrecke; und was die Heuschrecke übriggelassen, fraß der Abfresser; und was der Abfresser übriggelassen, fraß die Heuschreckenlarve.« (Joel 1,4)



Ist das nicht eine merkwürdige Aussage? Vier Fresser fressen alles weg. Ist es Prophetie oder profane Plage? Dieser Spruch ist jedenfalls ein Rätsel, das schon vielen Auslegern der Heiligen Schrift Kopfzerbrechen bereitet hat.

Der Alttestamentler C. F. Keil meint, dass Joel 1,4 eine wörtlich zu verstehende reale Insektenplage beschreibt.¹ Viele Theologen stimmen dem zu.² Nimmt man aber den Spruch Joels wirklich wörtlich, darf man nicht an Heuschreckenschwärme denken. Der Singular fordert ja vier einzelne Insekten, die sich eins nach dem anderen an dem sattfressen, was vom Vorgänger übrigblieb. Da C. F. Keil allerdings an Schwärme denkt, allegorisiert er bereits, obwohl er diese Methode grundsätzlich ablehnt. Doch bei diesem Rätsel scheint sogar C. F. Keil nicht in der Lage zu sein, ganz auf Allegorie zu verzichten.

Die frühe Kirche war deshalb der Meinung, dass man Joels Spruch figürlich interpretieren müsse.³ Auch die frühen jüdischen Ausleger meinten, die vier Insekten würden vier Nationen, vier Könige oder vier Königreiche repräsentieren, z. B. Babylon, Medopersien, Griechenland und Rom. Diese waren zwar die stärksten Feinde Israels, die alle auch vom Land »gefressen« haben, doch zwischenzeitlich gab es Regenerationen. Joels Rätsel schließt aber Regeneration aus. Obwohl die figürliche Interpretation die älteste ist, die wir kennen, scheint auch sie das Joel'sche Rätsel nicht zu lösen.

Eine dritte Gruppe⁴ verzichtet auf jedwede Historisierung der Insekten und vermutet, dieser Spruch meine ein apokalyptisches Szenario, z. B. die in Offb 9 erwähnten dämonischen Heuschrecken. Doch auch diesem Ansatz fehlt die das Rätsel lösende Übereinstimmung.

Warum ist Joels Spruch noch ein Rätsel? Kann es sein, dass wir unsere theologischen Prämissen irgendwie falsch gesetzt haben? Müssen wir – wie die Historisch-Kritischen sagen – nur den Propheten selbst erforschen, ohne dabei anzunehmen, dass die Heilige Schrift in Gänze von nur einer Person stammt? Oder müssen wir immer die ganze Schrift beachten, indem wir akzeptieren, dass Gottes Wort fortschreitend offenbar ist und dass gerade auch das Neue Testament Licht auf die alten Propheten wirft? Mit welchen Werkzeugen graben wir im Wort Gottes? Sind es die Methoden der Historisch-Kritischen, die Lehren irgendeiner Theologie? Obwohl dies eine wichtige Frage ist, scheint bis

1 Carl Friedrich Keil: *Kleine Propheten*, Leipzig (Dörfling und Franke) ³1888.

2 Vor allem bibelkritische Theologen, aber auch Dispensationalisten wie Darby, Kelly, Rossier, Chisholm u. a.

3 Ephraem der Syrer, Hieronymus, Kyrrill von Alexandria u. a.

4 Merx, Fruchtenbaum u. a.

jetzt keine der verschiedenen theologischen Richtungen das Joel'sche Rätsel vollständig gelöst zu haben. Deshalb ist nach wie vor zu fragen: Mit welchen Voraussetzungen kann die Botschaft Joels entschlüsselt und verstanden werden?

1. Exkurs zu den Voraussetzungen

Wer davon überzeugt ist, dass die Heilige Schrift Vorhersagen enthält, die sich erfüllt haben bzw. noch erfüllen müssen, der wird in ihr eine Einheit erkennen, die sich als von einem Geist inspiriertes Wort in sich geschlossen und selbsterklärend darstellt. Der Grundsatz »die Schrift erklärt sich selbst« muss daher die Basis aller Arbeit am Wort Gottes sein. Auf dieser Grundlage sind auch die Kriterien für die Auslegung des Buches Joel zu erarbeiten, wobei mit einer über das Buchstudium hinausgehenden Vorgehensweise herauszufinden ist, wie die Inhalte und Aussagen dieser Prophetie in das Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift eingebettet sind. Den Bedingungen, die aus derartigen Studien resultieren, ist – bei allem berechtigten Interesse am Verfasser und seinem historischen Hintergrund – in jedem Fall die höhere Priorität einzuräumen. Dadurch kommen wir zu den folgenden, für die Interpretation des Buches Joel maßgebenden Erkenntnissen:

Das Verständnis der Apostel vom Namen des HERRN

Joel wird im Neuen Testament sowohl von Petrus (Apg 2) als auch von Paulus (Röm 10) in einem Kontext zitiert, der uns auch einen zeitlichen Bezug zur Botschaft Joels liefert. Petrus und Paulus lassen nämlich keinen Zweifel daran, dass der Name des HERRN, der gemäß Joel 3,5 zur Errettung anzurufen ist, Jesus Christus lautet. Darüber hinaus erklärt Petrus, dass der Heilige Geist von Jesus Christus auf seine Jünger ausgegossen wurde (Apg 2,33). Das Personalpronomen »ich« in Joel 3,1 meint daher ebenfalls den Herrn Jesus Christus. Er ist derjenige, der hier spricht. Diese Feststellung ist eine wichtige Voraussetzung für die Auslegung des Buches Joel. Sie ist zudem unabhängig von der Datierung des Propheten. Wer diese Art von Licht, das uns die Bibel selbst gibt (hier: die Apostel), nicht akzeptiert, wird nicht in der Lage sein, das Rätsel Joels zu lösen.

Das Verständnis Joels vom Tag des HERRN

Der Ausdruck »Tag des HERRN« wird von Joel fünfmal verwendet,⁵ wobei dieser Terminus stets im Singular und immer in Verbindung mit einem bestimmten Artikel erscheint. Joel verwendet auch unbestimmte Artikel,⁶ doch beim Tag des HERRN wählt er ausnahmslos den bestimmten Artikel: »der«. Hinzu kommt die Beobachtung, dass Joel in Kapitel 3,4 ausdrücklich die Worte »der große und furchtbare« hinzufügt, um damit deutlich zu machen, dass er denselben Tag meint, den er bereits in Kapitel 2,11 als »groß und sehr furchtbar« beschrieben hat. Will man diese eindeutigen sprachlichen und semantischen Fakten nicht ignorieren, muss man davon ausgehen, dass es sich in allen fünf Fällen um denselben Zeitraum »Tag des HERRN« handelt.



5 Siehe Joel 1,15; 2,2; 2,11; 3,4; 4,14.

6 Z. B. »ein Tag der Finsternis« (Joel 2,2).



Das Verständnis der Apostel vom Tag des Herrn

Das Zitat des Petrus zeigt auch, dass der von Joel angekündigte Tag des HERRN mit dem im NT mehrfach erwähnten Tag des Herrn identisch ist und dass dieser Tag für Petrus noch in der Zukunft lag. Paulus fügte noch hinzu, dass der Tag des Herrn auch als Tag des Herrn Jesus Christus zu bezeichnen ist. Der Tag des Herrn kann daher kein Ereignis beinhalten, das vor der Zeit des Menschensohnes stattfand. Auch diese Bedingung muss bei der Auslegung des Buches Joel berücksichtigt werden.

Das Verständnis der Propheten vom Tag des Gewölks

Der Ausdruck »Tag des Gewölks« kommt in der Schrift nur viermal vor, dreimal davon als Synonym für den Tag des HERRN (Hes 30,3; Joel 2,2; Zeph 1,15), einmal allein stehend (Hes 34,12). Da ihn Hesekeil in Kapitel 30,3 bereits als Tag des HERRN definiert, ist – dem schlichten Sprachverständnis folgend – davon auszugehen, dass der »Tag des Gewölks« in Hes 34,12 ebenfalls den Tag des HERRN meint. Somit ist die hier erwähnte weltweite Zerstreuung Israels (ab 70 n. Chr.) bereits ein Ereignis des Tages des HERRN.

Das Verständnis des Wortes »Tag«

Im Gegensatz zu Joel, der den Tag des HERRN als groß und schrecklich (Joel 3,4) bezeichnet, sagt Petrus, der aus der Septuaginta zitiert, dass er ein großer und strahlender Tag sein wird. Durch Lukas wurde das Attribut »strahlend«⁷ in den Kanon aufgenommen. So hat Gott dafür gesorgt, dass eine Übersetzung⁸ zum fehlerfreien, inspirierten Original wurde. Demnach sind beide Attribute zutreffend: der Tag des HERRN ist groß und schrecklich, aber zugleich auch groß und strahlend. Wie passen diese Gegensätze zusammen? Die Schrift beantwortet diese Frage in 1Mo 1,5 mit der Definition des Begriffs »Tag«: »Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag«. Mit dieser Definition hat Gott dem Begriff »Tag« von Anfang an zwei Bedeutungen gegeben:

- a) die Zeit einer Lichtperiode,
- b) die Zeit einer Lichtperiode plus die Zeit einer Finsternisperiode.

Diese Zweideutigkeit galt bereits für den ersten Tag der Schöpfung. Sie ist unverändert gültig für alle folgenden Tage bis hin zum letzten Tag. Es gibt keinen Grund, den Tag des HERRN davon auszunehmen. Wäre dieser Zeitraum nicht wie ein Tag, hätte er die Bezeichnung »Tag« ohnehin nicht verdient.

Der biblische Tag beginnt mit der Finsternis, während das Licht immer als der zweite Teil eines vollständigen Tages erscheint. Indem wir der Schrift folgend diese Zählweise auf den Tag des HERRN übertragen, können wir verstehen, dass Joel 3,4 sowie auch Apg 2,20 nur den zweiten Teil eines ganzen Tages im Blick haben, und zwar die Lichtperiode, die für sich allein auch »Tag« genannt wird, während Joel 2,2 den Beginn der Nacht (erster Teil des Tages) im Blick hat. Beide Zeiträume (Nacht und Tag) müssen voneinander unterschieden werden. Dennoch bilden

7 Griech. *epiphanes* (kann auch mit »sichtbar« übersetzt werden).

8 Das Attribut »strahlend« wird von Experten als fehlerhafte Übersetzung des Originals angesehen. Die Tatsache, dass es die Apostelgeschichte dennoch in den Rang eines Originals erhebt, wird daher exegetisch kaum beachtet.

sie zusammen einen vollständigen Tag, den Tag des HERRN. Dieses umfassende Verständnis vom Tag des HERRN ist obligatorisch. Es steht mit 2Thess 2,1–4 nicht im Widerspruch, weil Paulus hier lediglich den zweiten Teil, das kommende Licht, den strahlenden Tag, meint.⁹

Zusammenfassung der Voraussetzungen

Wir sind nun in der Lage, die wesentlichen Kriterien für die Interpretation des Buches Joel zu formulieren:

1. Der Herr Jesus Christus ist derjenige, der in der Prophetie Joels redet.
2. Der Tag des HERRN ist nur ein »Tag«, nur ein zusammenhängender Zeitraum.
3. Der Tag des HERRN besteht aus einer Finsternis- und einer Lichtperiode.
4. Die Zeit, bevor Jesus Christus der Herr wurde, ist vom Tag des HERRN ausgeschlossen.
5. Joel inkludiert den Tag des Gewölks, die Zeit der Zerstreung Israels. Man kann bereits erkennen, dass uns die Kriterien 1, 4 und 5 in das erste Jahrhundert nach Christus führen werden, in die Zeit der jüdischen Aufstände gegen die Römer.

2. Zurück zum Rätsel

Mit diesen Kriterien ist es nun auch möglich, das Rätsel Joels zu lösen. Wir beginnen mit Joel 2,25: *»Und ich werde euch die Jahre erstatten, die die Heuschrecke, der Abfresser und die Heuschreckenlarve und der Nager gefressen haben, mein großes Heer, das ich gegen euch gesandt habe.«*

Mit Kriterium Nr. 1 öffnen wir wie folgt den Zugang: Wenn der Herr Jesus Christus derjenige ist, der in Joel 3,1 redet – wie oben bereits ausgeführt –, wer spricht dann in Joel 2,25? Antwort: dieselbe Person, denn zwischen Joel 2,25 und Joel 3,1 gibt es keinen Wechsel der Person. Mit Hilfe von Kriterium Nr. 1 erkennen wir, dass Jesus Christus derjenige ist, der die vier »Insekten«, sein großes Heer, gesandt hat. Er sandte vier »Insekten«, eins nach dem anderen – und nannte sie *»sein großes Heer«*. Was bedeutet das? Antwort: Das meint vier Feldzüge hintereinander, von einem Heer durchgeführt. Welches Heer? Die Kriterien Nr. 4 und 5 öffnen jetzt weitere Türen. Sie zeigen uns das große Heer: die Römer. Aus der Geschichte wissen wir, dass sie das Land Israel tatsächlich mit vier Feldzügen total verwüstet haben. Die Lösung des Rätsels lautet daher wie folgt:

- | | | | | |
|----|-----------|-------------------|------------------------|------------|
| 1. | Vespasian | Nager | (hebr. <i>gazam</i>) | 67 n. Chr. |
| 2. | Titus | Heuschrecke | (hebr. <i>arbeh</i>) | 70 n. Chr. |
| 3. | Bassus | Abfresser | (hebr. <i>jelek</i>) | 73 n. Chr. |
| 4. | Silva | Heuschreckenlarve | (hebr. <i>chasel</i>) | 74 n. Chr. |

Diese vier römischen Feldherren haben nacheinander das Land mit ihren Legionen durchzogen, wobei sie jeweils das noch eroberten und zerstörten, was vom Vorgänger übriggeblieben war. Vespasian, der Erste in dieser Reihe, verwüstete das ganze Land Galiläa und Judäa, stellte sein Heer auch noch rings um Jerusalem auf, konnte die Stadt aber nicht mehr angreifen, da er im Begriff war, zum Kaiser über das rö-



⁹ Das geht klar aus dem Kontext von 2Thess 2 hervor, in dem es um die Ankunft des Herrn geht (siehe 2Thess 2,1.8).



mische Reich aufzusteigen. Die Eroberung Jerusalems musste er daher seinem Sohn Titus überlassen, der seinen Sieg anschließend gemeinsam mit dem Vater in Rom feierte. Als Legat wurde daraufhin Lucilius Bassus nach Judäa gesandt, der mit seinem Heer ein noch von Juden besetztes Waldstück sowie die Kastelle Herodium und Machaerus einnahm. Nach dem Tod des Bassus übernahm Flavius Silva das Amt des Landpflegers in Judäa. Das letzte Widerstandsnest, das Silva noch im Land vorfand, war die jüdische Festung Masada, die von ihm erst sieben Jahre nach dem Einmarsch der Armee des Vespasian erobert wurde. Damit war dann in der Tat das gesamte Land unterjocht, d. h. es war vollkommen »kahl«. Es war alles völlig »abgefressen«.

Was Vespasian übriggelassen hatte, fraß Titus; und was Titus übriggelassen, fraß Bassus; und was Bassus übriggelassen, fraß Silva.

3. Überprüfung

Ist Vespasian (und seine Nachfolger) wirklich die richtige Interpretation des Joel'schen Rätsels? Um das herauszufinden, müssen wir alles überprüfen, was Joel im Zusammenhang mit seinem Rätsel erwähnte. Elf Tests sind möglich:

(1) Wir beginnen mit Joel 1,6f., weil Joel hier eine metaphorische Erklärung des Rätsels gibt. Joel sagt hier, dass eine Nation über das Land des HERRN kam. Test 1: Die Römer kamen ins Land.

(2) Die Nation ist mächtig und ohne Zahl. Test 2: Keine Nation war damals mächtiger als Rom.

(3) Die Zähne der Nation sind die Zähne eines Löwen. Nationen haben keine Zähne. Wörtliches Verständnis ist daher ausgeschlossen. Die Zähne einer Nation sind die Krieger einer Nation. Test 3: Die römischen Legionäre waren die Besten, sie waren wie die Zähne des Helden der Tiere, des Löwen.¹⁰

(4) Die Nation hat das Gebiss einer Löwin. Test 4: Wie die Zähne im Gebiss zu einer perfekt aufeinander abgestimmten, funktionsfähigen Einheit zusammenstehen, so bilden auch diese Krieger in ihrer Gesamtheit ein Gebiss, d. h. eine zum Kampf bestmöglich aufgestellte, äußerst schlagkräftige Heeresmacht.

(5) Die Nation hat den Weinstock des HERRN verwüstet. Der Weinstock ist eine Metapher für das Land Israel und seine Bewohner. Test 5: Vespasian verwüstete das Land.

(6) Die Nation hat den Feigenbaum des HERRN zerknickt. Der Feigenbaum ist eine weitere Metapher für Israel, wobei der Baumstamm den stärksten Teil des Landes meint: Jerusalem. Test 6: Titus hat Jerusalem »zerknickt«.

(7) Der Weinstock wurde völlig abgeschält. Test 7: Bassus »säuberte« das ganze übrige Land.

(8) Der Weinstock wurde hingeworfen und seine Ranken sind weiß geworden. Test 8: Als Silva sich die letzte jüdische Festung, Masada, unterwarf, waren die Juden »weiß geworden«, d. h. sie waren tot.¹¹

¹⁰ Siehe Spr 30,30.

¹¹ In (5) bis (8) ist die Reihenfolge der Taten der Nation zudem identisch mit der Reihenfolge des »Abfressens« in Joel 1,4.

(9) Wir werfen noch einen Blick auf Joel 2,1–11. Test 9: Diese Beschreibung passt sehr genau zu dem Bericht, den Josephus seinerzeit als Augenzeuge der Eroberung Jerusalems geschrieben hat.¹² Der Eroberer, Titus, war dann auch derjenige, der die Juden in die ganze Welt zerstreute.¹³

(10) Als Nächstes prüfen wir noch Joel 2,25 und vergleichen diesen Vers mit Joel 1,4. Dabei fällt eine geänderte Reihenfolge auf: *Gazam*, der Erste, befindet sich hier an letzter Stelle, und zwar aus folgendem Grund: In 1,4 wird die Reihenfolge des »Abfressens« des Landes betont. In 2,25 wird dagegen durch die Hintanstellung des Nagers seine besondere Beziehung zu dem großen Heer deutlich gemacht, das seinerzeit – vom HERRN gesandt – unter der Führung des Nagers (Vespasian) ins Land kam, denn der Attributsatz »mein großes Heer ...« bezieht sich grammatisch in erster Linie auf den Letztgenannten, auf den Nager. Test 10: Joel 2,25 bestätigt, dass *Gazam* (Vespasian) der Führer der Invasionsarmee war: »Und ich werde euch die Jahre erstatten, die Titus, Bassus und Silva und Vespasian gefressen haben, mein großes Heer, das ich gegen euch gesandt habe.«

(11) Zum Schluss merken wir noch an, dass Joel allen Nationen, die an der Zerstreuung der Juden beteiligt waren, das Gericht ankündigt (Joel 4,2). Test 11: Die Zerstreuung war das Werk der Römer, die von ihren fremdländischen Hilfstruppen unterstützt wurden.



4. Ergebnis

Wir konnten elf Tests durchführen und fanden dabei ausschließlich Zustimmung. Die vier römischen Feldherren sind also in jeder Hinsicht bestätigt. Joels Rätsel, das so lange Zeit verborgen war, dürfte nun endlich gelöst sein. Der deutsche Theologe Adalbert Merx, der ebenfalls versuchte, dieses Rätsel zu lösen (allerdings ohne Berücksichtigung des Neuen Testaments), hat seine Resultate in einer mehr als 450 Seiten umfassenden wissenschaftlichen Arbeit veröffentlicht.¹⁴ Er sammelte auch die Ansichten der frühen Ausleger von der Antike bis zur Reformation, wobei er aber den ersten christlichen Interpreten, den vom Geist Gottes inspirierten und vom Herrn selbst autorisierten Aposteln, nahezu keine Aufmerksamkeit widmete. Merx war der Meinung, dass deren Interpretationen auf keinen Fall zielführend und für seine Studien sogar störend seien. Deshalb war er auch nicht in der Lage, das Rätsel Joels zu lösen, und kam zu dem Schluss, dass man die Heuschrecken Joels nicht historisieren könne.¹⁵

Lässt man dagegen die ganze Schrift sich selbst erklären, erweist sie sich als von Gott inspiriert. Joel sah weder Heuschrecken noch irgendeine andere Katastrophe seiner Zeit. Das war nicht seine Triebfeder. Es war Gott, dessen Wort sich nach Hunderten von Jahren als wahre Prophetie erwiesen hat. Diese Autorität des Joel'schen Rätsels gilt es zu erkennen und anzuerkennen. Es gibt keinen Grund, sie mit phantasievoll erdachten, historisch aber nicht nachweisbaren Hintergrundszenarien zu untergraben.

Bernd Grunwald

12 Flavius Josephus: *Geschichte des jüdischen Krieges*.

13 Siehe Joel 2,2: der »Tag des Gewölks«, Kriterium Nr. 5.

14 Adalbert Merx: *Die Prophetie des Joel und ihre Ausleger*, Halle 1879.

15 Ebd., S. 242.